

# AUS DER ENTSTEHUNGSGESCHICHTE DES MARKT- UND STÄDTEWESENS IN STEIERMARK

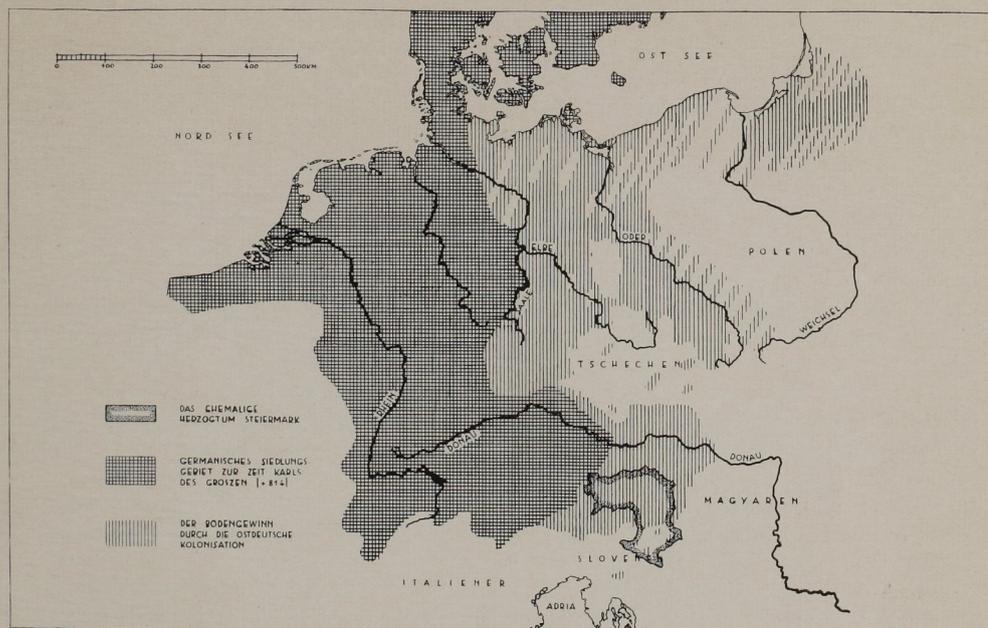


Abb. 1. Die Germanen in Mitteleuropa um 814 und um 1400<sup>1</sup>

Als die Völkerwanderung zum Stillstand kam, verlief in den Alpenländern die Grenze zwischen germanischer und slawischer (slowenischer) Besiedelung etwa von der Drauquelle über den Ursprung der Mur zum Radstädter Tauern und von dort über den Pyhrnpaß zum Unterlauf der Enns<sup>2</sup>. Der Boden des nachmaligen Herzogtums Steiermark war also von Slawen bevölkert (Abb. 1).

Unter Herzog Tassilo eroberten die Bayern (772) die von Slowenen besiedelten Gebiete (Karantainen). 788 kam Karantainen an das fränkische Reich der Karolinger, die auch awarischen Boden (Pannonien bis Belgrad) in ihre Hand brachten.

Innerhalb der nun folgenden deutschen Besiedelung des Landes lassen sich zwei Phasen auseinanderhalten, die durch das erste Auftreten gewerblicher Marktorte, welches in die 2. Hälfte des XII. Jahrhunderts fällt, getrennt werden.

Der ersten Landnahme folgte zunächst eine allmählich durchgreifende Übersiedlung, mit welcher die kriegstechnische Sicherung des Gebietes und seine kulturelle Erschließung durch Priester und Bauer Hand in Hand gingen. Die wirtschaftliche Erschließung durch diese Besiedelung nahm ihren Ausgang von Burgen, Kirchen und Herrenhöfen, wo dörfliche Siedlungen entstanden, sowie von selbständigen Einö-

<sup>1</sup> Nach W. Franz, Bilder aus der Geschichte des deutschen Städtebaues. Für die Alpenländer ergänzt nach Angaben Prof. Dr. H. Pircheggger.

<sup>2</sup> Pircheggger, Abriss der steirischen Landesgeschichte, S. 26.